

Stehende Ovationen

Im Toggenburg feierte am Wochenende vom 10./11. Januar das Jodelmusical «Uf immer und ewig» mit drei Aufführungen Premiere. Weitere 30 Aufführungen in der ganzen Schweiz sind geplant.

Text von Rolf Lüthi, Bilder von Natascha Dittli

Während der ganzen Dauer des Jodelmusicals «Uf immer und ewig» bleibt die Speisekarte des Restaurants Harmonie, den Gästen mit verschnörkelten Verzierungen präsentiert auf einer Schiefertafel, unverändert: Es gibt entweder Wienerli mit Kartoffelsalat oder Hackbraten mit Kartoffelstock. Das kann natürlich nicht gut gehen. Dem einstmals gut etablierten Landgasthof fehlen die Gäste, ein Schuldenberg ist angewachsen, und dem Wirte-Ehepaar fehlen die Visionen, um aus dieser Misere rauszufinden.

Völlig an Visionen fehlt es der Wirtin Veronika Nietlisbach, gespielt von Barbara Klossner, dann doch nicht, wenn sie den Gästen mehr oder weniger ungefragt aus der Hand liest und ihnen die Zukunft weissagt. Eher mässig inspiriert lebt ihr Ehemann, Wirt und Restaurant-Koch Adi Nietlisbach, gespielt von Erwin «Buba» Bertschy, in den Tag hinein. Fantasie entwickelt er einzig dann, wenn es darum geht, der Ehefrau ausstehende Rechnungen, Mahnungen und Betreibungsandrohungen zu verheimlichen. Die Website der «Harmonie» ist, so drückt es Wirtetochter Livia Nietlisbach (Manuela Amrein-Kiser) drastisch aus, «so attraktiv wie ein abgelatschter Spannteppich im Kirchgemeindehaus».

Doch in den rund zweieinhalb Stunden, die das Musical dauert, wird nicht nur gejammt und besseren Zeiten nachgetrauert, sondern im Gegenteil jede Gelegenheit für eine Gesangseinlage ergriffen. Da passt es bestens, dass das Wirte-Ehepaar zusammen mit den Nachbarn Heinz und Magdalena Egli (gespielt von Ueli Koller und Nicole Hersche-Heft) das Jodelquartett Harmonie bildet. Da muss natürlich für den Auftritt am Jodlerfest geprobt werden. Heinz ist der Bruder von Veronika, er erbt von den Eltern einst den Landwirtschaftsbetrieb, Veronika den Gasthof.

Im Orchester sitzen Alleskönner

Weiter geht es musikalisch mit Soloauftritten, mit Duetten, Quartetten und Darbietungen des gesamten, zwölfköpfigen Ensembles. Insgesamt 19 Stücke werden aufgeführt. Deren 13 wurden speziell für das Jodelmusical komponiert. Begleitet werden die Auftritte von einem fünfköpfigen Orchester am rechten Bühnenrand. Allesamt Könner und Multiinstrumentalisten, reichen sich die Musiker die Instrumente manchmal in Mehrfach-Rochaden hin und her. Zusammengestellt hat dieses Orchester der Toggenburger Simon Lüthi, der auch der musikalische Leiter des Musicals ist. Er spielt in dieser Formation im Laufe des Abends Akkordeon, Schwyzerörgeli, Miniörgeli und Kontrabass, obwohl er keine Noten lesen kann. Und da er dazu Schweizer Meister im Bödele ist, kommen die Zuschauer im Laufe des Abends in den Genuss einer Tanzszene, während der Lüthi mal kurz, aber eindrücklich zeigt, was er unter Bödele versteht.

Daneben musizieren im Begleitorchester, brillant und trotzdem diskret, Dani Bösch (Akkordeon), Johannes Schmid-Kunz (Geige, Kontrabass, Blockflöte, Klavier), Sebi Heinzer (Klarinette, Klavier, Kontrabass) und Walter Hegner (Klarinette, Saxofon).

Musikalische Höhepunkte der Premiere waren die beiden Auftritte des Jodelclubs Wattwil. Teil der Handlung ist ein Jodelclub, der zusammen probt und im Restaurant Harmonie gepflegt wird. So kommt der regionale Jodelclub an den Aufführungen in Wattwil zu zwei Darbietungen. Dieser Part wird bei späteren Aufführungen von anderen Jodelclubs aus der jeweiligen Region bestritten, deren 15 sind derzeit eingeplant.

Bei einem sich langsam auftürmenden Schuldenberg über dem Landgasthof Harmonie kann man es ja nicht bewenden





lassen in einem Musical, und so nimmt die Handlung ihren Gang. Die burschikose, lebenslustige Serviertochter (oder hiesse das in der modernen Zeit «die Servierende»?) Carmen (Maja Roth) wird eingestellt und verdreht dem Wirt Adi, dem Bäckergehilfen Dave (Andreas Jungo) und dem Knecht Franz (Patrick Bloch) den Kopf. Ebendiesem – den Kopf – kriegt Franz von seinem Schatz, der Pöstlerin Charlotte «Lotti» Metzger (Monika Frank), per Sologesang gehörig gewaschen. Auch Dave wird von seiner Verlobten Tiziana (Ramona Sigrist) rabiat in den Senkel gestellt. Die Bankange-



Barbara Klossner spielt die Wirtin Veronika Nietlisbach und Erwin «Buba» Bertschy als Restaurant-Koch Adi Nietlisbach.

stellte Elsbeth Kummer (Karin Gwerder), angetan mit einem gelben Halstuch, verabredet sich in der «Harmonie» mit gelb kratzierten Männern, die sie nur aus dem Internet kennt.

Und immer wieder taucht ein mysteriöser, aber umso stimmgewaltigerer Gast (Markus Bühler) auf, um in der «Harmonie» ein Ballönli weissen Walliser zu schlürfen. Viehhändler soll er sein oder Immobilienspekulant, so die Gerüchteküche. Anhand seiner Stimme könnte man ihn auch für einen Nachkommen Ivan Rebroids halten. Jedenfalls versucht er, Adi für drei Millionen die «Harmonie» abzuschwatzen. Adi wäre nicht abgeneigt, die Kochkelle an den berühmten Nagel zu hängen und stattdessen auf eine Kreuzfahrt zu verschwinden. Nur hat er dabei das Detail übersehen, dass der Landgasthof immer noch seiner Frau Veronika gehört.

Als dann Daves Zwillingbruder Thomy (auch Andreas Jungo) aus dem fernen Las Vegas zurückkehrt, um seine Livia in die Arme zu schliessen, erweist sich der vermeintliche Immobilienspekulant als Thomys Götti und lange verschwundener Onkel Josef. Er ist gekommen, um mit dem nötigen Kleingeld den Landgasthof Harmonie zu retten.

Im Oktober 2016 wurde das erste Jodelmusical der Schweizer Musikgeschichte, «Stilli Zärtlichkeit», uraufgeführt. Erstmals wurde die Choreografie eines klassischen Musicals mit Jodelgesang kombiniert – das musikalische Experiment wurde ein durchschlagender Publikumserfolg. Man braucht kein Handleser oder Wahrsager zu sein, um «Uf immer und ewig» eine noch grössere Publikumsresonanz zu prophezeien. Die beiden Abendvorstellungen in Wattwil waren jedenfalls ausverkauft, das Publikum am Ende der Aufführungen hingerissen.

Nach frenetischem, stehendem Applaus für das Ensemble, das Bühnenorchester und den Jodelclub Wattwil trug Barbara Klossner alias Wirtin Veronika das vor, was man im Kino als Abspann kennt: die Erwähnung der Mitwirkenden und Schaffer im Hintergrund. Abschliessender Höhepunkt war aber ihr Aufruf nach einer Mitfahrgelegenheit nach Hemberg für einen Musicalbesucher aus Genf. ●



Rolf Lüthi zeigt, wie Bödele auch funktioniert.